

Stelbstständig Lernen lernen



lighthouse
media

Inhalt

Die perfekte Lernumgebung _____	2
Das richtige Herangehen an das selbstständige lernen _____	3
Kinder sollen ihre Ziele selbst setzen _____	4
Die Lerninhalte und die Lerntaktiken _____	5
Die Mühe der Kinder schätzen _____	7
Achtung vor Ablenkung _____	8
Der Lernerfolg und der Misserfolg _____	8
Die dauerhafte Freude am Lernen _____	9

das geht tatsächlich

Die eigenen Kinder zum Lernen zu motivieren, ist eine meist sehr undankbare Aufgabe. Denn nur die wenigsten Kinder zeigen selbst Interesse an dem Lehrstoff, teilweise bilden sich sogar richtige Abneigungen gegen einzelne Fächer. In einem solchen Fall, für die nötige Motivation zu sorgen, ist für Eltern nicht immer einfach. Jedoch ist die Motivation die Grundlage für den Erfolg des Kindes. Denn dauerhaft wird das Kind nur zum Lernen zu bewegen sein, wenn es motiviert werden kann. Aber wie genau geht das eigentlich?

1. Die perfekte Lernumgebung schaffen

Grundlegend für ein motiviertes Lernen, ist die Lernumgebung. Das Kind soll sich schließlich beim Lernen wohlfühlen und nicht abgelenkt werden. Ein Schreibtisch eignet sich natürlich hierfür am besten. Dieser sollte auch wirklich nur für die Schulaufgaben genutzt werden. Außerdem sollten Eltern versuchen, ihre Kinder bereits von der ersten Klasse an, zur Ordnung zu erziehen. Die anfängliche Motivation ist schließlich schnell dahin, wenn die benötigten Lernunterlagen erst gesucht werden müssen und im schlimmsten Fall gar nicht oder nur zum Teil auffindbar sind.

Der Schreibtisch sollte am besten am Fenster positioniert werden. Hier herrschen nach wie vor die besten Lichtverhältnisse. Wenn er hingegen in einer dunkleren Ecke des Raumes steht, wird das Kind gleich noch weniger Lust haben, sich dort hinzusetzen und seine Schulaufgaben zu machen. Eine Leselampe kann ebenfalls sehr hilfreich sein. Wenn auf eine solche Schreibtischlampe verzichtet und sich nur auf die Deckenbeleuchtung verlassen wird, dann sitzt das Kind häufig in seinem eigenen Schatten. Auf Dauer ist es dann sehr anstrengend zu Lesen oder andere Aufgaben zu bewältigen.

Es ist außerdem praktisch, wenn es sich um einen Schreibtisch handelt, der mit dem Kind wächst. Solche Modelle verfügen über eine Höhenverstellung. Durch die Wachstumsschübe, die in der Kindheit vollkommen normal sind, kann es ansonsten passieren, dass der Schreibtisch von dem einen auf den anderen Tag plötzlich zu niedrig ist. Damit das Kind nicht in eine unangenehme Sitzposition gedrängt wird oder die Eltern mehrmals einen neuen Schreibtisch kaufen müssen, sollte auf diese Eigenschaft unbedingt geachtet werden.

Dem eigenen Kind sollte geholfen werden, an seinem Schreibtisch

Ordnung zu halten. Ordnungssysteme, sind dabei sehr hilfreich. Wenn beispielsweise jedes Schulfach eine Ablage hat, dann muss das jeweilige Heft und eventuell noch ein Schnellhefter, nur in diese Ablage gelegt werden. Das vermeidet den riesigen Blätterhaufen neben den Schreibtisch, den wohl fast jeder von seinem Kind kennt.

Eine farbliche Sortierung macht die Ablage noch übersichtlicher und lässt den Schreibtisch freundlicher wirken.

Außerdem sollte darauf geachtet werden, dass Ruhe herrscht, wenn das Kind an seinem Schreibtisch arbeiten soll. Schließlich ist das, für ein kleines Kind bereits anstrengend genug. Wenn im Hintergrund noch ein Staubsauger oder gar der Fernseher läuft, wird die Konzentration natürlich erheblich abnehmen.

2. Das richtige Herangehen an das selbstständige Lernen

Wenn die perfekte Lernumgebung erstmal geschaffen ist, dann kann mit dem Lernen begonnen werden. Hier zeigt für Lehrer aller Klassenstufen jedes Jahr das gleiche Phänomen. Das besteht darin, dass sich die Eltern fast immer in zwei Gruppen einteilen lassen. Zum einen sind hier die Eltern zu nennen, die ihren Kindern zu viel Freiraum beim Lernen lassen und zum anderen die Eltern, welche die Schulaufgaben wohl am liebsten direkt selbst lösen würden.

Zumindest entsteht dieser Eindruck häufig. Um das selbstständige Lernen zu fördern, sind allerdings beide Herangehensweisen nicht besonders hilfreich. Der Mittelweg ist hingegen perfekt. Dieser besteht in einer Unterstützung der Kinder, ohne sie zu stark bevormunden.

Natürlich ist das leicht gesagt. Deshalb soll im Folgenden gezeigt werden,

wie das selbstständige Lernen gezielt gefördert werden kann, ohne von diesem Mittelweg abzuweichen. Denn besonders bei dem ersten Kind wissen die Eltern häufig selbst nicht, wie sie sich verhalten sollen, um ihrem Kind zu helfen.

2.1 Kinder sollen ihre Ziele selbst setzen

Natürlich meinen es die Eltern nur gut und versuchen ihren Kindern so gut wie möglich beim Lernen zu helfen. Allerdings können sie sich nur schwer in diese hineinversetzen. Einen 20 Seiten langen Text aufmerksam zu lesen, ist für keinen Erwachsenen keine wirkliche Herausforderung. Bei einem Viert- oder Fünftklässler sieht das jedoch ganz anders aus.

Dieses Beispiel soll zeigen, wie schnell die Eltern ihr Kind unbewusst überfordern. Deshalb sollte versucht werden, dass die Kinder ihre Ziele selbst stecken dürfen. Wenn insgesamt 20 Seiten gelesen werden müssen, dann sollte dem Kind erlaubt werden, selbst zu entscheiden, wie viele Seiten vor und wie viele Seiten, beispielsweise nach dem Mittagessen gelesen werden. Die meisten Schüler führen außerdem Hausaufgabenhefte. Die Eltern können sich hier durchaus erkundigen, wie viel das eigene Kind tatsächlich erledigen muss.

Die konkrete Einteilung sollte es jedoch selbst vornehmen dürfen. Um auf Nummer Sicher zu gehen, kann vereinbart werden, dass die 20 Seiten nach dem Lesen noch kurz zusammen durchgegangen werden oder, dass die gemachten Aufgaben kurz den Eltern gezeigt werden. So ist es möglich, nicht komplett die Kontrolle über den Lernerfolg des Kindes zu verlieren, ohne sich zu sehr einzumischen.

Außerdem wird durch ein solches Verhalten besonders gut die Selbstständigkeit gefördert. Denn wenn sich die Eltern zu sehr in die Lernplanung einmischen, dann schaltet das Kind regelrecht ab. Es muss

sich ja schließlich nicht mehr selbst darum kümmern. Dieses Verhalten wird jedoch spätestens in der Mittel- und Oberstufe nicht mehr durchführbar sein. Die meisten Eltern merken nämlich spätestens dann, wie lange die eigene Schulzeit schon her und wie anspruchsvoll der Schulstoff eigentlich ist.

Die Kinder sollten allerdings dazu ermutigt werden, die Ziele auch schriftlich festzuhalten. Beispielsweise kann ein kleines Whiteboard über dem Schreibtisch aufgehängt werden. Hier kann das Kind die Ziele eintragen und hat sie immer vor Augen. Den Jüngeren macht es außerdem besonders Spaß, wenn sie die Ziele nach dem Erreichen durchstreichen oder abhaken dürfen. Dadurch bleibt die Motivation erhalten.

2.2 Die Lerninhalte und die Lerntaktiken

Leider ist es nicht möglich, hier die perfekte Lerntaktik zu präsentieren, mit der garantiert jedes Kind erfolgreich lernen kann. Eine grobe Unterteilung kann jedoch schon vorgenommen werden. Zum einen gibt es Kinder, die besonders gut durch das Schreiben lernen. Andere Kinder müssen die Lerninhalte hören und wieder andere sollten diese lesen. So ist zumindest die Theorie, die sich aus diversen Lernstudien ergeben hat. Tatsächlich handelt es sich meist um eine Art Mix, wobei das Schreiben zum Erlernen neuer Inhalte am wichtigsten ist. Das schon allein deshalb der Fall, da das Schreiben sehr viel langsamer erfolgt, als wenn nur zugehört wird. Das Gehirn muss sich intensiver mit dem Inhalt auseinandersetzen.

Die Eltern sollten trotzdem versuchen herauszufinden, wie ihr Kind am besten lernen kann. Danach kann eine Unterstützung stattfinden. Wie bereits erwähnt, ist es die Aufgabe der Eltern, ihrem Kind den richtigen Weg zu zeigen, wie es lernen sollte, das eigentliche Lernen können sie

DAS SELBSTSTÄNDIGE LERNEN

jedoch nicht übernehmen. Wenn das eigene Kind durch das Schreiben am meisten lernt, dann sollte es ermutigt werden, sich bei langen Texten Stichpunkte zu notieren oder sogar eine kleine Zusammenfassung zu verfassen. Lernt das Kind durch das Hören hingegen wesentlich besser, kann es sinnvoll sein, Texte laut vorlesen zu lassen. Hier müssen Eltern allerdings wieder sehr genau aufpassen. Denn es ist nicht ihre Aufgabe, den Kindern die Hausaufgaben in Form von Texten komplett vorzulesen. Das Kind würde vermutlich nach einigen Minuten komplett das Interesse verlieren. Stattdessen kann es sinnvoll sein, wenn Definitionen oder Vokabeln, von dem Kind laut aufgesagt werden. Wenn die Lerninhalte durch das Lesen besonders gut wiedergegeben werden, dann sollte dies natürlich ebenfalls unterstützt werden.

Das Kind darf jedoch niemals überfordert werden, denn dann ist die Lernmotivation schnell dahin. Das ist meist dann der Fall, wenn der zu lernende Stoff nicht unterteilt wird. Hier zeigt sich wieder sehr gut, wie die Eltern ihrem Kind helfen können, ohne direkt komplett das Kommando zu übernehmen.

Dem Kind sollte vorgeschlagen werden, wie die Einteilung aussehen könnte. Beispielsweise wäre eine Stunde am Tag doch sehr human. Ebenso könnte die Einteilung nach Kapiteln, die gelesen werden müssen oder nach Aufgabenblättern, die bearbeitet werden müssen, erfolgen. Diese Lerninhalte werden also in kleine Stückchen zerlegt. Besonders gut ist, wenn das Kind darauf aufmerksam gemacht wird, dass etwas Zeit für die Wiederholung nicht schaden kann. Denn genau das vergessen die Kinder häufig. Je jünger sie sind, desto weniger wissen sie natürlich, wie das menschliche Gehirn beim Lernen funktioniert. Um die Lerninhalte tatsächlich dauerhaft zu speichern, muss eine Wiederholung stattfinden, am besten einige Zeit nachdem der Stoff gelernt wurde.

In den ersten Klassen ist dies natürlich noch nicht so wichtig. Kein Lehrer erwartet in diesem Alter eine Art "ausgefeilten Lernplan". Doch in den höheren Klassen, etwa ab der sechsten und siebten Klassenstufe, sollten sich die Schüler eine Art Lernsystem angeeignet haben. Es kann immer wieder gesehen werden, dass genau in diesem Alter eine Überforderung auftritt, was schlechte Noten oder sowas das Wiederholen einer Klassenstufe nach sich zieht. Eltern sollten deshalb versuchen, bereits in der fünften und zu Anfang der sechsten Klasse den Kindern ein solches Lernsystem zu vermitteln. Spätestens nach der siebten Klasse wird es dann ohnehin schwer, da die lieben Kinder beschließen, die nächsten Jahre erst einmal keine Ratschläge ihrer Eltern mehr anzunehmen.

2.3 Die Mühe der Kinder schätzen

Die Kinder der unteren Klassenstufen sollten immer zur Selbstmotivation angehalten werden. Wenn sie die Aufgaben, wie geplant erledigt haben, dann verdient das auch eine entsprechende Wertschätzung, die zum Ausdruck gebracht werden sollte. Natürlich darf hier niemand zu euphorisch sein, da das Kind die Wertschätzung nach einiger Zeit nicht mehr wirklich erkennt, dennoch sollte dem Kind gezeigt werden, wie gut es seine Aufgabe gemacht hat. Für eine gute Note oder ein gutes Zeugnis ist auch eine kleine Belohnung durchaus angebracht. Diese kann bereits im Vorfeld vereinbart werden, damit das Kind beim Lernen ein Ziel vor Augen hat.

Natürlich kann nun das Argument gebracht werden, dass die guten Noten das Ziel des Kindes sein sollten, aber wenn wir einmal ganz ehrlich sind, wird einem Zweitklässler seine Mathenote weniger wichtig sein, als beispielsweise ein Besuch in einem Freizeitpark, den er für diese Note bekommt. Die Noten sollten zwar nicht von den Eltern "erkauft" werden, eine Belohnung ist jedoch trotzdem ab und zu angebracht. Schließlich

haben die meisten Erwachsenen früher selbst von den Großeltern oder auch den eigenen Eltern etwas Geld für eine gute Note zugesteckt bekommen.

2.4 Achtung vor Ablenkung

Das größte Problem beim Selbstständigen Lernen ist die Ablenkung. Natürlich gibt es nach der Schule etwa 100 Dinge, die für ein Kind interessanter sind, als Hausaufgaben und Lernen. Allerdings sollte darauf geachtet werden, dass die Ablenkungen so weit wie möglich reduziert werden. Es gibt einige Dinge, bei denen sollte relativ kompromisslos vorgegangen werden. Beispielsweise sollte niemals ein Fernseher laufen, wenn das Kind lernen muss. Außerdem sollte der Schreibtisch eine Art handyfreie Zone sein. Das gleiche gilt für Spielekonsolen und ähnliches. Es sollte besser versucht werden, diese Dinge als eine Belohnung einzusetzen. Sie komplett zu verbieten wäre hingegen vollkommen sinnlos. Wenn die Aufgaben erledigt wurden, dann kann schließlich immer noch gespielt oder ferngesehen werden. Manchmal müssen sich die Eltern jedoch selbst zur Ruhe anhalten. In der einen Stunde in der ein Kind normalerweise seine Hausaufgaben erledigt, muss nicht unbedingt staubgesaugt oder laut telefoniert werden. Denn so sehr die Eltern den Fernseher oder die Spielekonsolen auch als Ablenkung verteufeln, sie selbst sind teilweise nicht weniger laut. Es sollte also versucht werden, sich hier selbst zurück zu halten.

2.4 Der Lernerfolg und der Misserfolg

Spätestens bei der nächsten Klassenarbeit oder der Zeugnisvergabe wird sich zeigen, wie erfolgreich das Lernen tatsächlich war. Für die Eltern ist ganz besonders wichtig, dass sie mit dem Erfolg und auch dem Misserfolg

ihrer Kinder richtig umgehen. Zunächst soll mit dem erfreulichen Fall begonnen werden. Das eigene Kind bringt eine sehr gute Note oder sogar ein sehr gutes Zeugnis nach Hause. Das ist der Moment, in dem fast jedes Elternteil vor Stolz fast platzt und das ist auch gut so. Selbst wenn es sich dabei um eine Klassenarbeit der ersten Klasse handelt, sollte dem Kind unbedingt gezeigt werden, wie glücklich einen die gute Note macht. Das Kind soll darin bestärkt werden. Außerdem wird so seine Mühe noch einmal wertgeschätzt. Taktisch klug ist es natürlich, wenn die Eltern unauffällig noch einmal erwähnen, wie sehr sich das Lernen gelohnt hat. So kann bereits in der ersten Klasse eine gewisse Moral aufgebaut werden, welche ungefähr das Motto "Mit der Arbeit kommt der Erfolg", oder so etwas Ähnliches hat.

Allerdings wird es früher oder später auch einmal passieren, dass das Kind eine schlechte Note oder sogar ein schlechtes Zeugnis nach Hause bringt. Genau dann ist das richtige Verhalten der Eltern umso wichtiger. Es sollte versucht werden, zu analysieren, warum das Ergebnis so schlecht war. Allerdings hilft es überhaupt nichts, dem Kind Vorwürfe zu machen oder sogar laut zu werden. In Zukunft wird sich das nur sehr negativ auf das selbstständige Lernen auswirken, da es zu einer Trotzreaktion kommt, wie etwa "Ich kann das eh nicht".

3. Die dauerhafte Freude am Lernen

Das eigene Kind zum Lernen zu motivieren, fällt meist schon schwer genug. Dies auf Dauer zu schaffen, erscheint vielen Eltern unmöglich. Jedoch gibt es einige kleine Tricks, die dafür genutzt werden können.

Die Kinder sollten regelmäßig an ihre bisherigen Erfolgserlebnisse erinnert werden. Darin besteht die beste Motivation. Die Eltern müssen dabei verdeutlichen, dass das bisherige Lernverhalten zwar vielleicht anstrengend war, jedoch auch tolle Erfolge geliefert hat. Kleine

DAS SELBSTSTÄNDIGE LERNEN

Erfolgserlebnisse können dabei durchaus behilflich sein. Gute Testergebnisse aus Vokabeltests können dem Schüler zeigen, dass das Lernen nicht ohne Grund erfolgt.

Für die dauerhafte Freude am Lernen ist es außerdem wieder wichtig, dass der Schulstoff nicht als eine große Masse wirkt.

Die dauerhafte Freude am selbstständigen Lernen kann allerdings nur eintreten, wenn das eigene Lernsystem möglichst gut funktioniert. Wenn es hier noch Schwierigkeiten gibt, dann müssen diese vorab natürlich erst gelöst werden.

Außerdem kann keine dauerhafte Freude eintreten, wenn keine gute Zeiteinteilung vorgenommen wird. Denn stundenlang am Stück am Schreibtisch zu sitzen, macht natürlich niemandem Spaß.

Bei jüngeren Kindern funktioniert die dauerhafte Motivation beispielsweise auch sehr gut, wenn die guten Leistungen in deren Anwesenheit gelobt werden. Ist beispielsweise die Großmutter zu Besuch, dann sollte das Kind aufgefordert werden, von seiner letzten guten Note zu berichten oder es wird hörbar dafür gelobt, wie fleißig und regelmäßig es lernt. Eine solche positive Unterstützung vermittelt auch schon jungen Kindern eine Wertschätzung. Genau diese ist wiederum wichtig, damit die Freude am Lernen nicht nach einiger Zeit verloren geht. Häufig kann dies sogar bei den Eltern beobachtet werden. Sobald sich das Lernverhalten des eigenen Kindes halbwegs eingependelt hat und recht reibungslos abläuft, wird es als eine Selbstverständlichkeit angesehen. Soweit sollte es allerdings nicht kommen.

Ein weiterer "Trick", um den eigenen Stolz zu zeigen besteht darin, dass beispielsweise ein guter Vokabeltest möglichst sichtbar aufgehängt wird. Dies funktioniert natürlich vor allem bei den jüngeren Schülern gut, da sie

DAS SELBSTSTÄNDIGE LERNEN

ihren Erfolg jederzeit vor Augen haben und dadurch dauerhaft motiviert werden.

Publishing Info

copyright 2017

publisher: Lighthouse Media

author: Marco Strahlendorf